

# La Ola fürs Arena-Logo

## Wie das Stadion-Signet ans Haus der Kunst kommt

Das ist der Moment, den Franz Simmerl seit drei Monaten vorbereitet hat: Der Schriftzug der Allianz-Arena ist auf zwei Sattelschleppern festgezurrert. Monteure haben ein mobiles Gebläse auf den Lastzügen angeworfen, das die Buchstaben von innen trocken hält. Das Blaulicht der Polizei blitzt grell im Nieselregen auf, und mit tiefem Brummen starten die Lkw-Fahrer ihre 430-PS-Motoren. „Die Fahrt wird schon etwas heikel, weil die Buchstaben recht empfindlich sind“, gesteht Simmerl, nimmt einen letzten Zug an seiner Zigarette und ruft: „Es kann losgehen!“

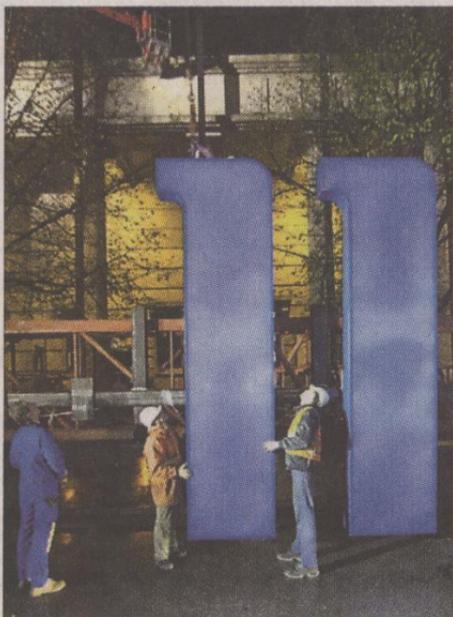
Im Auftrag der Spezialtransportfirma Wallek leitet Simmerl die Verladung des Signets der Allianz-Arena vom Fröttmaninger Stadion zum Haus der Kunst. Dort soll der Schriftzug während einer Ausstellung über die Stadionarchitekten Herzog und de Meuron bis zum 30. Juli aufgestellt werden. Als die Behörden diesem Vorhaben nach heftigen Debatten zustimmten, stellten sie auch Simmerl vor eine schwierige Aufgabe. „Die Transportplanung war schon eine ziemliche Tüftelei“, erzählt er. „Wir mussten auf den 26 Meter langen Sattelschleppern eine Sonderanfertigung für die Buchstaben anbringen.“

Den ersten Test besteht die Vorrichtung nun bestens, als der Schwertransport bei Einbruch der Dunkelheit am Donnerstagabend mit 60 Stundenkilometern auf die Autobahn rollt. Lastwagenfahrer Roberto Höflich warnt dennoch: „Die ganze Schrift hängt links am Lkw, das ist trotz der Gegengewichte rechts eine ungewöhnliche Beladung.“ Mit dem Auto ist er zuvor die Strecke schon abgefahren, „aber jetzt schauen alle zu, da ist der Druck groß, und es darf nichts schief gehen“.

Der Verkehr auf der A 9 ist hektisch. Einige Autos nähern sich dem Sattelschlepper gefährlich, um ihn besser zu sehen. Für Höflich sind die drängelnden Fahrer anstrengend, aber als der Konvoi die Leopoldstraße erreicht, freut auch er sich über die vielen Zuschauer am Straßenrand. Er hupt ihnen zu und animiert damit sogar einige Menschen zu einer spontanen La-Ola-Welle. Vor dem Haus der Kunst wird Höflichs Gesichtsaus-

druck ernster. „Das ist die kritischste Stelle“, sagt er, hier müssen die Lastzüge auf engem Raum wenden. Das Manöver gelingt, und er parkt den Schriftzug direkt vor dem Museumseingang.

„Jetzt übernehmen wir“, ruft der Stahlbaumonteur Miftari Januz voller Elan. Auch der immer stärker werdende Regen kann ihm nichts anhaben. „Wir waren vor paar Tagen schon hier und haben das 19-Tonnen-Stahlgerüst aufgebaut“, sagt er. Daran soll er mit seinen Kollegen nun die vier Meter hohen Buchstaben mit einem Kran ein-



*Ende einer Dienstfahrt: Nach dem Transport vom Stadion wird das Logo am Haus der Kunst befestigt.*

hängen und festschrauben. Doch nachdem bereits zwei Monteure von dem Kran in die Luft gehoben wurden, muss der Montageleiter die Aktion abbrechen: „Bei diesem Wetter ist das viel zu gefährlich!“

Als Wind und Regen nachlassen, klettern die Monteure erneut in den Hubsteiger, und noch vor Mitternacht befestigen sie die ersten Buchstaben. Beim Anblick des schnellen Fortschritts weicht auch Franz Simmerl Anspannung. „Schade, dass das Wetter nicht besser mitgepielt hat“, sagt er, „aber zumindest sitzt der Schriftzug jetzt bombenfest.“ *Janek Schmidt*